

Vorbemerkungen zu Konzepten / Literatur/ Veröffentlichungen

Die WEB-Seite von Akut-Kliniken-GmbH (ist die WEB-Seite für Wilhelm Hormann) und befasst sich nahezu ausschließlich mit dem Generationen-Thema, den ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen (Organisationsformen, Führungskonzepten und Kommunikationstechnologien pp) in der Betreuung und Versorgung:

- Temporär und chronisch Kranker und Behinderter
- Alleinlebende
- Senioren
- Senioren-WG´s und -heimen.

Seit den 1970er Jahren verfolgt Hormann, neben seinem Beruf, beharrlich das Konzept, die gegenwärtigen und zukünftigen sozialen Probleme mit Hilfe der Formen, Techniken und Mechanismen der sozialen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu lösen und Wege aufzuzeigen ¹.

Das bedeutet aber auch, dass für gewisse Dienstleistungen Entgelte zu entrichten sind, die nicht defizitär aber auch nicht überspannt sein dürfen. Alles nach den Prinzip der rechten Ordnung der Dinge. Das ist ja einer der Grundgedanken des Hausnotruf und der von ihm initiierten Strukturveränderung im Gesundheitswesen. Weil aber die Mechanismen teilweise durch Preis- und Marktligopole und Leistungsoligopole außer Kraft gesetzt werden, kommt es zu den Verschiebungen und unbegründeten Preissteigerungen im Gesundheits- und Seniorenbereich.

Es gibt hier leider nur zwei grundsätzliche Denk- und Handlungs-Varianten, das organisatorische und volkswirtschaftlich-kostenmäßige Problem des Gesundheitswesen in der globalisierten Welt zu lösen :

1. Durch staatliche planwirtschaftliche Elemente die Leistungsgrößen und den Umfang zu bestimmen (dann spielt der Preis keine Rolle und die nächste Kostenexplosion ist gewiss)
oder aber
2. auf die kybernetischen Elemente einer sozialen Marktwirtschaft zu vertrauen, wonach deren Mechanismen à priori sowohl kosten- und preisregulierend wirken , was andererseits zu einem gewollt tolerierten Leistungswettbewerb, Leistungsverbesserung führt

Dass der Hausnotruf sich so schnell, von Deutschland ausgehend, weltweit verbreitete, liegt daran, dass von Anbeginn auf die Lösung zu 2) gesetzt wurde. In Deutschland sind allerdings diese Überlegungen durch unflexible Politik der Hersteller-Industrie und partiell auf der Leistungsanbieter noch nicht ganz gegenwärtig.

Über die Einführung einer Pflegeversicherung diskutierten Karl Jung, der Vater der Pflegeversicherung , und Wilhelm Hormann seit Ende der 1970er Jahre im Rahmen und im Vorfeld des Forschungsvorhabens Hausnotruf und während dessen Umsetzung . Karl Jung sah die „Pflegebedürftigkeit als einen Eingriff in die soziale Sicherheit“ an. Es mache ja wenig Sinn, ambulante Versorgungssystem (Hausnotruf , Sozialstationen und Pflegedienste) zu kreieren, wenn nicht zugleich auch deren Finanzierung nachhaltig und durch Gesetz geregelt würde. Dies könne geschehen durch

¹ Wilhelm Hormann, Symposium s.o.; a.a. O.

Aufgabenerweiterung der gesetzlichen Krankenkassen oder im Rahmen einer besonderen Pflegeversicherung. Der Pflegeversicherung gaben beide den Vorrang.

Der Hausnotruf ist insoweit also ein Katalysator für die Einführung der Pflegeversicherung²; Hausnotruf und Pflegeversicherung bedingen einander.

Dabei ist bedeutsam, dass dies alles erfolgen kann und muss unter Beachtung der von den beiden großen Kirchen geprägte christlichen Soziallehre³ sowie christlichen Ethik⁴, die unser Zusammenleben und die abendländische Werte-Kultur wesentlich geprägt haben.

Das jedem Menschen innewohnende Bedürfnis und Verlangen nach Urvertrauen und sozialer Sicherheit, Funktionen, die er in der früher vorherrschenden Großfamilie fand, darf nicht dem Globalismus, und dem mit ihm wieder erneut einherkommenden, teils unsinnigen Kapitalismus geopfert werden. Die soziale Marktwirtschaft ist ja grundsätzlich nicht in Frage zu stellen. Richtig angewandt, kann sie die Probleme lösen. Das ist der Kern der Thesen, die zur Einführung des Hausnotruf geführt haben.

Daher ist mit der Einführung des Hausnotruf auf keinen Fall an einen Paradigmenwechsel in der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie dem Tätigkeitsbereich der Wohlfahrtsverbände gedacht.

Da Kranken- und Seniorenversorgung flächendeckend zu erfolgen hat, war bereits 1970 absehbar, dass bei der zu erwartenden quantitativen und qualitativen Zunahme des Betreuungsaufwandes, aufgrund des Älterwerdens der Menschen und dem Strukturwandel, von der Groß- zur Kleinfamilie, die herkömmlichen Versorgungsstrukturen dieser Aufgabe nicht gewachsen waren.

Daher wurde von Wilhelm Hormann und dem von ihm entwickelten Hausnotruf beharrlich seit den 1970er Jahren die Forderung erhoben, die fortschrittlichen Kenntnisse des Managements (Menschenführung), der Technologi und der Organisationstechniken auch in den Dienst am Menschen zu stellen und dann folgerichtig in Strukturen umzusetzen. Allerdings, unter Beachtung des Prinzips der Rechten Ordnung der Dinge. Dies wurde schon 1980 auf dem internationalem Symposium Hausnotruf⁵ so formuliert. Dieser Denkansatz scheint ja wohl richtig zu sein, denn der Hausnotruf hat sich, ausgehend von Deutschland, in Europa Japan, Australien, Nord- und Südamerika mit täglich mehr 6 Millionen betreuter Menschen ausgebreitet. (Seit 1980 sind ca. 7 Millionen Geräte hergestellt, veräußert und im Einsatz)

Diese Denkansätze diskutierte Hormann auch mehrfach mit Osswald von Nell-Breuning S.J., dem Nestor der katholischen Soziallehre.⁶

Aus diesem Grunde befasst sich die WEB-Seite von Akut-Kliniken ausgiebig mit dem richtigen Denken und dem Wertebezug und schwergewichtig mit der fortschrittlichen Menschenführung (Führungskonzepte pp).

Da die Zahl der Großfamilien einem Schwund unterliegt, geht notwendig ein Teil ihrer Funktion auf die Kirchen und deren Wohlfahrtsorganisationen über. Dies ist dort aber vielfach noch nicht bewusst geworden und die Herausforderung nicht erkannt worden.

² W. Hormann, HausnotrufsystemeSymposiumsbericht 1980, Wirtschaftsverlag NW Bremerhaven, S. 22 ff; Karl Jung: „Pflegebedürftigkeit als Eingriff in die soziale Sicherheit“...“Pflegeversicherung“

³ Katholische Kirche (s. u. Oswald von Nell-Breuning, u.a.)

⁴ Evangelische Kirche (Wilhelm van der Marck, u.a.)

⁵ Siehe WEB-Seite Akut-Kliniken: Hausnotruf, internationales Symposium 1980, Symposiumsbericht 1980 S. 146 ff

⁶ Siehe WEB-Seite Akut-Kliniken: „Wertesystem und Führungskonzeptionen, Prinzip der rechten Ordnung der

Vielmehr werden jetzt in deren Organisationen Begriffe aus dem Sprachgebrauch der reinen Marktwirtschaft übernommen. Es gibt kirchliche Organisationen, die sprechen gar von „Kunden“, wenn es um Personen geht, die dem Hausnotruf angeschlossen sind. Dieser Sprachmissbrauch ist einer der Gründe, weshalb Hormann sich nach so vielen Jahren wieder zu Wort melde, um die eigentlichen Ziele und Aufgaben des Hausnotruf nach einmal aufzuzeigen.

Die Kirchen sprechen ja auch nicht von Kunden, wenn sie ihre Gläubigen meinen, und der Ehe-Mann spricht auch nicht von seiner Kundin, wenn er seine Ehefrau oder Lebenspartnerin meint, und der Arzt spricht vom Patienten und nicht vom Kunden.

Das begriffliche Sprechen hat in der Regel auch notwendig entsprechendes à priorisches Denken zur Voraussetzung und dem dann ein praktisches Tun zur folgt. Die Dinge müssen dem Menschen dienen (Prinzip der rechten Ordnung der Dinge)⁷. Das bedeutet, die Wirtschaft und ihre Strukturen haben sich diesem Ziel unterzuordnen, auch und vor allem vor dem Hintergrund der weltweiten Globalisierung.

Diese Globalisierung ist, wenn sie den falsch umgesetzt wird, ein „Auf-den-Kopf-Stellen“ des „Prinzips der rechten Ordnung“. Der Mensch wird zum Sklaven der Dinge, die ursprünglich zu seinem Wohl errichtet wurden.

Deutschland, das im 20.Jahrhundert 6 Staats- und Regierungsformen durchlebt habe, sollte eigentlich prädestiniert sein, eine vernünftige Antwort auf die großen sozialen Fragen zu geben und hätte in gewisser Hinsicht auch Vorbildcharakter, so Jorg Semprún⁸, auf seiner Rede 1994 in Frankfurt/M. Keine vergleichbare Nation verfüge seiner Meinung nach über einen solchen Erfahrungsschatz wie die deutsche.

Eine funktionierende und global ausgerichtete Geldwirtschaft kann und darf nicht ausschließliches Kriterium des Denkens und Handelns sein. Unter dem Rubrum einer sozialen Marktwirtschaft muss

es anstelle des derzeit vorherrschenden Satzes:

Erst der Gewinn und dann der Sinn,

vielmehr wieder heißen:

Erst der Sinn, dann der Gewinn

Und das darf nicht von den Globalisten und noch von kurzfristig denken müssenden Analysten auf den Kopf gestellt werden.

⁷ Siehe WEB-Seite Akut-Kliniken: „Wertesystem und Führungskonzeptionen, Prinzip der rechten Ordnung der Dinge“
(Die Welt des Menschen, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1940 Johannes Lotz S.J. / Josef de Vries S.J.)

⁸ **Jorge Semprún** (*1923)
Spanischer Schriftsteller **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels – Preisträger 1994** (Laudator: Wolf Lepenies)

Mit diesem o.a. Themenkreis befassen sich die Veröffentlichungen von 1970 bis gegenwärtig mit unterschiedlichen Fragestellung , aber in etwa so, wie nachstehend gegliedert:

I Grundsatz und Vorbemerkungen

1. Thesen

- Wo wir stehen, Situationsanalyse
- Für das Zusammenleben brauchen die Menschen eine gewachsene Wertekultur. Das christliche Abendland hat über Jahrhunderte diese Grundstruktur des Zusammenlebens wesentlich geprägt.
- Unabdingbar, auch in sozialpsychologischer Hinsicht , für die Lebensformen der Menschen waren und sind Urvertrauen, dass in der Großfamilie ursprünglich beheimatet ist. Das Zusammenleben in der Industriegesellschaft vollzieht sich hingegen immer mehr in Kleinfamilien, worauf sich die Sozialsysteme und Volkswirtschaften einstellen müssen.
- Kommunikationstechnologie sowie der Kommunikationssysteme haben Auswirkungen auf die Struktur und damit auf das Zusammenleben der Menschen, sie können die Strukturen beeinflussen.
- Wissenssprünge in Forschung und Entwicklung vergrößern sich durch moderne Informations- und durch Kommunikationssysteme und verlangen von den Lernenden, den jungen Menschen eine immer größer werdende Wissensmenge zur Bewältigung und Definierung des Lebensweges. Dies ist aber wiederum nur unter Zuhilfenahme von eben diesen Kommunikations- und Informationstechnologien möglich
- Kommunikationssysteme und -technologien bewirken neue Verhaltens- und Lebensformen, sie ermöglichen die notwendigen familiären Bindungen und den damit verbundenen Kommunikationsumfang auch über größere geografische Distanzen.
- Kommunikationssysteme und -technologien bewirken Veränderungen im Zusammenleben, national und international
 - i. Unter Beachtung der national gewachsenen Wertekulturen sind Toleranz und soziale Liberalität im Denken und Tun ein Ausweg zu einem Modus Vivendi , der auch konfessionsübergreifend sein wird.

2. Globalisierung

- Globalisierung ist nur möglich, wenn die Rahmenbedingen für alle für alle die obigen Thesen (zu 1) berücksichtigt werden
- Die Globalisierung muss Problem lösen und solche nicht geografisch, wirtschaftspolitisch und gesellschaftlich verschieben

II Symbiose und die daraus abzuleitenden Folgerungen im oder für das Zusammenleben der Menschen im Detail

- Hausnotrufsysteme Kommunikationstechnologie im Dienst am Menschen ⁹ verwenden
- Nutzen der Werkzeuge, Techniken und der Führungs- und Organisationsformen ¹⁰ für den Menschen verwenden (Alles Tun hat einen sozialen Bezug)
- Neue Strukturen schaffen, in den ambulanten und stationären Betreuungsformen
 - Kranker
 - Alleinlebender, Älterer (Senioren)
 - Behinderter und Vereinsamter
 - Sonstige Personen- und Bevölkerungsgruppen
- Neben medizinischen sowie betriebswirtschaftlichen, werden auch die sozialen, psychologischen, somatischen und theologischen Aspekte in einen richtigen Kontext gestellt
- Auswerten der Auswirkungen auf die Wertesysteme und Führungskonzepte und entsprechendes Umsetzen vor dem Hintergrund der sich ändernden Familienstrukturen von der Groß- zur Kleinfamilie
- Auswerten und Anpassung der Bauformen und Gestaltung des Wohnungsbau an die veränderten Wohnkulturen infolge anderer Familienstrukturen.
- Beachten dieser Veränderungen und deren Auswirkungen unter Einbeziehung fortschrittlicher Kommunikationstechnologien, Anpassen der politischen Planungen, auf kommunaler und überregionaler Ebene, auf diese sich verändernden Wohn- und Betreuungsformen
- Der Hausnotruf übernimmt hier soziale Brückenfunktionen und ermöglicht (bezahlbare) moderne Lebensformen

⁹ .Siehe WEB-Seite Akut-Kliniken: Hausnotruf , internationales Symposium 1980, Symposiumsbericht 1980 S. 146 ff

¹⁰ Siehe WEB-Seite Akut-Kliniken : Hausnotruf, Wertesystem und Führungskonzeptionen, ...